



Volk vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 95.

Welzheim, Donnerstag den 23. Juni 1898.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Stall des Bauern Wilhelm M ö d l in Rattenharz, Gemeinde Walbhausen, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 20. Juni 1898.

A. Oberamt.
W a i b l i n g e r.

Alle Schultern ans Rad!

Wir leben in einer ernsten Zeit, in einer Zeit, wo die sozialdemokratische Partei alle Hebel in Bewegung setzt, um möglichst viel Einfluß auf die Gesetzgebung zu erhalten. In Schaaren sind dieser Partei die Fabrikarbeiter zugeströmt und bereits haben auch Handwerker und Tagelöhner aus ihrem Laumelkelch getrunken, vor dem Bauernstand jedoch hat sie wie vor einer Mauer Halt gemacht. Da sie wohl weiß, daß der Bauer bei gutem Auskommen niemals ein Sozialdemokrat wird, so hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, den Bauernstand zu ruinieren. Ist dann der Bauer einmal so weit herunter gebracht, daß er trotz Fleiß und Sparsamkeit nicht vorwärts, sondern rückwärts kommt, dann ist die Stunde gekommen, wo er Sozialdemokrat wird. Deshalb erklärte auch der Sozialist Fischer: „Die Sozialdemokratie kann den Bauern erst gewinnen, wenn er von dem Juden bankerot gemacht ist.“

Die gleiche Absicht hat sie mit dem Handwerk und Kleingewerbe. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ schrieb: „Wir werden immer bestrebt sein, den Untergang des Kleingewerbes zu beschleunigen“; ferner hat der Jude und Sozialist Engels erklärt: „Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, so thut es ein gutes Werk.“ An solchen Aeußerungen sieht man deutlich, daß sie den Mittelstand vernichten wollen.

Wenn jedoch die sozialistischen Redner und Flugblätter aufs Land kommen, so lautet es ganz anders. Da wird den Leuten ein glänzendes Zukunftsgebäude vor Augen gemalt voller Freiheit und Brüderlichkeit, voller Sonnenschein und Glück. Diesen geträumten Zukunftsstaat wird jedoch die Sozialdemokratie niemals fertig bringen, denn dazu gehören

reine, fleckenlose Engel als Bewohner und keine sündhaften, eigennütigen Menschen.

Was hätte denn der Bauer davon, wenn Grund und Boden verstaatlicht würden? Was würde es ihn nützen, wenn er zwar Anteil an den schönsten Wäldern und Feldern hätte, diese aber nicht ihm, sondern dem Staat gehören würden und er als Staatstagelöhner unter Aufsicht eines zielbewußten Genossen arbeiten müßte?

Ferner was giebt es schöneres als ein friedliches, glückliches Familienleben? Wie würde es gehen, wenn Mann und Weib nach dem ersten besten Streit auseinander laufen dürften und was würde für ein Geschlecht heranwachsen, wenn die Kinder nicht mehr unter der Aufsicht von wachsamen, treuen Eltern, sondern in Staatsanstalten erzogen würden?

Würde es besser werden, wenn Gottesfurcht und fromme Sitte aus dem Herzen des Volkes gerissen und dafür Genuß- und Vergnügungssucht gepflanzt würde? Ganz gewiß nicht.

Mittelbürger und Wähler in Stadt und Land! Eine ernste, heilige Pflicht ruft Euch diesmal zur Stichwahl. Wer nicht will, daß der Mittelstand zwischen Sozialdemokratie und Börsenkapital zerrieben werde, daß die Landwirtschaft und das Handwerk dem Untergang geweiht werde, daß der solide, ehrliche Geschäftsmann durch Schwindel- und Ramschbazzare geschädigt werde und daß Christentum und gute Sitte verspottet werden, der wähle unter keinen Umständen den Sozialdemokraten. Gebe ihm aber auch keiner aus Mergel über dieses oder jenes seine Stimme. Wer deshalb den Sozialdemokraten wählt, macht es wie einer, der erzürnt heimkommt und alles zusammenschlägt; er hat selber den Schaden. Wer aber dazu mithelfen will, daß für Landwirtschaft, Handwerk und Kleingewerbe und damit für alle Stände wieder bessere Zeiten

kommen, daß praktisches Christentum in der Gesetzgebung zur Anwendung komme und daß die Sittenlosigkeit bekämpft werde, der wähle

Th. Rettner.

Alle, die Herrn Rettner persönlich kennen, geben ihm das Zeugnis, daß er in jeder Beziehung ein tüchtiger, erfahrener Mann sei, der nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht gethan habe und als Reichstagsabgeordneter thun werde. Die Entscheidung kann von wenigen Stimmen abhängen. Bleibe keiner, der es halbwegs machen kann, von der Urne weg, es ist einen Gang aufs Rathaus wert. Jeder Bürger des Mittelstandes wähle

Th. Rettner.

A. W., Bauer.

Das wahre Gesicht der Sozialdemokratie.

Höchste Zeit ist es, daß in Stadt und Land alle die sich aufraffen, welche in der Sozialdemokratie den gefährlichsten Feind unserer Gesittung und unserer staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse sehen. Wer ihre Programme liest, oder wer ihre z. T. sehr maßvollen Redner mitanhört, täuscht sich leicht über das wahre Wesen dieser revolutionären Partei. Zunächst ein paar Worte, wie die sozialdemokratischen Führer über Religion und Christentum denken. Nach Bebel ist die letzte Entwicklungsstufe in Dingen der Religion der Atheismus. Liebknecht sagt: „Unsere Partei leugnet alle Autorität im Himmel und auf Erden.“ Von einem andern stammt das Wort: „Die Lösung der Sozialdemokratie ist: Kein Gott und kein Himmel.“ In sozialdemokratischen Schriften liest man: „Die Sozialdemokratie ist die Feindin der Religion, sie ist eine atheistische Partei und sucht, soviel als in ihren Kräften steht, die Religion aus den

Röpfen der Menschen auszutreiben." Die sozialdemokratische Presse, voran die „Schwab. Tagwacht," brüsket sich so oft gerade damit, daß sie jederzeit offen und ehrlich, ohne Rücksichten irgend welcher Art zu nehmen, die Wahrheit sage und verfechte, wie zeihet sie in pharisaischem Hochmut die bürgerlichen Parteien der Täuschung und Heuchelei! Und nun sehen wir, wie gerade die Sozialdemokratie ihre Grundsätze verleugnet und ein heuchlerisches auf grobe Täuschung berechnetes Spiel treibt. Geht doch hinaus, ihr mutigen Sozialdemokraten, und predigt auf den Dörfern, was eure wahre Stellung zu Gott, Religion und Christentum ist! Aber freilich die Mannesgeelen sind dazu zu feige und sagen bei sich mit ihrem „Genossen Ragenstein": „Dem Landmann gegenüber muß man vorläufig die Religion aus dem Spiele lassen." Das ist die Ehrlichkeit dieser Weltverbesserer. Und ferner: Geht doch hinaus und sagt in euren Versammlungen offen und frei: Unsere Endziele können nur erreicht werden, wenn die Monarchien, wenn unsere Fürsten, Kaiser und Könige beseitigt sind. Wir wollen eine Republik, die unbeschränkte Regierungsgewalt muß liegen in den Händen der Volksmehrheit. Enre Parteigößen, Bebel, Singer u. s. w. die sollen dann die Herrscher sein im Deutschen Reich. Warum seid ihr zu feig, das unverhüllt dem Wähler kundzugeben? Warum scheut ihr euch, das Landvolk, den Handwerker, den Gewerbetreibenden einzuweißen in die anderen Ziele der alleinsetzgemachenden Sozialdemokratie, die darin gipfeln: Privateigentum an Grund und Boden, an den Produktionsmitteln soll aufgehoben. Pure Heuchelei und ärmliche Feigheit ist es, wenn ihr davon in euren Versammlungen schweigt. Der Sozialdemokrat kennt kein Vaterland, wenigstens der richtige deutsche Sozialdemokrat, die französischen „Genossen" beschämen in diesem Stück unsere sozialdemokratischen Mitbürger, da jenen das Vaterland nicht selten wichtiger ist, als die Grundsätze der roten Internationale. Die Sozialdemokraten sind ferner geschworene Feinde unserer Heeres- einrichtungen, weil diese gottlob ein fester Damm sind gegen ihre Umsturzpläne. Ja auch im Frieden ist eine festgefügte, starke Armee das größte Gut, für das Opfer zu bringen, Pflicht eines jeden Patrioten ist. Wer durch Phrasen sich über die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie nicht täuschen läßt, der muß mit Hand anlegen, damit die Macht der Sozialdemokratie nicht weiter wachse. Was ist aber der Hauptfehler der bürgerlichen Klassen? Statt mutig sich aufzuraffen und energisch vorzugehen, ziehen sich viele feige zurück, überlassen wenigen die schwere Arbeit, gegen diese Gefahren anzukämpfen und meinen, schon recht viel gethan zu haben, wenn sie überhaupt abstimmen. Mut flücht dem Gegner Respekt ein, wer feige und lässig ist, fördert die Interessen der Gegner und macht sich mitschuldig, wenn immer weitere Kreise des Volkes verhezt werden. Die Hauptaufgabe für alle ihr Vaterland liebenden deutschen Männer muß es doch sein, sich, ihre Kinder und das Deutsche Reich vor der drohenden sozialen Revolution zu bewahren. Das sog. „eiserne Lohngesetz", mit dem früher die Sozialdemokraten haufieren gingen, ist als Schwindel erkannt und von den „Genossen" selbst in die Rumpfkammer verwiesen worden. Thatsächlich hat sich die Lage der arbeitenden Klassen bedeutend gebessert, die Gesetzgebung wird immer mehr als eine große Wohlthat empfunden und die nationalgefinnten Parteien sind von reedlichem Willen befeelt, diese Gesetzgebung zum Wohl der arbeitenden Klassen noch weiter auszubauen. Trotz alledem hat für dieses Bemühen und

für das schon Erreichte die Sozialdemokratie nur Spott und Hohn. Wie es endlich im sozialdemokratischen Zukunftsstaat mit der Freiheit aussehen würde, davon bekommt man einen Vorgeschmack an der Art, wie die „Genossen" schon jetzt durch Einschüchterung, Bedrohung, Gewaltthat und Flegelien in der Presse und sonst gegen Andersdenkende vorgehen. Aufgeben aller persönlichen Freiheit, vollständige Unterwerfung unter die Partei und die Parteihäuptlinge, das würde die sozialdemokratische Herrschaft bringen neben allem Glend auf materiellem und geistigem Gebiet. Wo hat denn die Sozialdemokratie seither da, wo sie Gesellschaftsbetriebe eingerichtet hat, Beweise ihrer Fähigkeiten gegeben? Schmächtig verkracht sind die einen dieser Unternehmungen, in den andern Klagen die hier angestellten „Genossen" über bitteren Druck, schlechten Lohn, lange Arbeitszeit und rücksichtslose Behandlung. Also noch einmal rufen wir allen unseren Mitbürgern zu: Fest und entschlossen gegen die Sozialdemokratie, welche Verfassung, Recht und Ordnung, Sitte und Religion, Glück und Wohlfahrt untergräbt!

Württemberg.

Die Reichstagswahl hat in zweifacher Richtung Ueberraschungen gebracht: die Ueberhandnahme der Stichwahlen und der sozialistischen Wahlstege haben alle Befürchtungen übertroffen. Die Lehre, welche aus dieser Thatsache zu entnehmen ist, liegt klar auf der Hand: Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente gegen den drohenden sozialdemokratischen Einbruch muß fortan die Parole sein. So schreibt die „N. Allg. Z.": „Nachdem die Hauptwahl den bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben, die besondere Parteilichung jedes Wählers zum Ausdruck zu bringen, wird es bei den zahlreichen Stichwahlen, woran die Sozialdemokratie beteiligt ist, politisch die unabweisliche Pflicht aller Parteien sein, ihre Stimmen auf den Kandidaten zu vereinigen, welcher der Sozialdemokratie gegenübersteht." Die Vereinigung der staatsbehaltenden Wählerschaft hat auch bereits in Straßburg eine glänzende Revanche für den beschämenden Wahlstege Bebel's vor fünf Jahren erzielt. Der Kandidat der Ordnungsparteien hat im ersten Wahlgang der Sozialdemokratie den Wahlkreis wieder abgenommen. Wir Württemberger wollen dieses Beispiel beherzigen und bei den vier Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie alles vergessen, was uns trennt, und nur das im Auge haben, was uns allen heilig und teuer ist: dann ist der guten Sache der Ordnungsparteien auch bei uns der Sieg sicher.

Bothnang, 19. Juni. Der 16 Jahre alte Julius Schaible, Sohn des Paul Schaible hier, hat sich heute vormittag auf dem Abort seines elterlichen Hauses erhängt. Was den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Cannstatt, 20. Juni. Heute früh wurde beim Wasserhaus die Leiche eines seit gestern vermißten älteren Privatmanns aus Stuttgart aus dem Neckar gezogen. Der Mann war schwermütig gewesen.

Hall, 18. Juni. Der Aufseher Kocher am hiesigen Landesgefängnis, der vor etwa 6 Wochen von einem Gefangenen in den Unterleib gestochen wurde, ist heute morgen seiner Verletzung erlegen.

Dorfmerlingen, 18. Juni. Gestern abend brach in dem Hanse des Söldners Wendelin Höhler hier Feuer aus, welches bald auch das Nachbaranwesen des Sebastian Meher er-

griff und beide Gebäude völlig einäscherte. Der Schaden an Gebäuden und Mobiliar ist sehr erheblich. Die Abgebrannten sind versichert.

Spaidingen, 19. Juni. Gestern abend verunglückte der ledige Köchleswirt Franz Sauter von Wahlstetten, indem er unter sein Vierfuhrwerk geriet und überfahren wurde. Er war sofort tot.

Deutschland.

Nach einer heutigen, übrigens noch nicht zuverlässigen Berechnung sind 209 Reichstagswahlen im ersten Wahlgang entschieden, 188 Stichwahlen erforderlich. Die 209 Sitze verteilen sich wie folgt:

Konservative	39	Sozialdemokraten	34
Reichspartei	10	Freif. Volkspartei	1
Zentrum	85	Freif. Vereinigung	1
Antisemiten	5	Elsäßer	7
Bund der Landw.	1	Polen	13
Bayr. Bauernb.	3	Dänen	1
Nationalliberale	9	Wilde	9
An den 188 Stichwahlen sind beteiligt:			
Konservative	48	Sozialdemokr.	101
Reichspartei	25	Freif. Volkspartei	38
Zentrum	40	Freif. Vereinigung	11
Antisemiten	5	Volkspartei	8
Bund der Landw.	7	Polen	4
Bayr. Bauernb.	4	Welfen	4
Nationallib.	70	Wilde	10

Von bekannten Abgeordneten sind u. a. wiedergewählt: Graf Herbert Bismarck in Jerichow, v. Plöb (Bund der Landwirte) in Pritz, v. Rarbdorff (Rp.) in Schwarzburg-Deles, v. Hertling (Str.) in Merklissen.

Ausland.

Aus Paris wird gemeldet: Temps und Journal des Debats erbliden in dem Vordringen des deutschen Sozialismus eine internationale Gefahr und ermahnen die bürgerlichen Parteien, in der Stichwahl neue Sozialistenstege zu verhindern.

Berchiedenes.

Einen gewaltigen Schreck bekam, wie der „S. Cour." erzählt, leztthin ein Militärposten, der vor der Jägerkaserne in Lützen Dienst that, als plötzlich aus hohen Lüften die Worte an sein Ohr schlugen: „Ist das hier Lützen?" — Der Soldat, der nun in einer Höhe von etwa 100 m über sich ein mächtiges Luftschiff dahingleiten sah, beantwortete die Frage mit: „Jawohl!" — „Ist das die Kaserne?" hörte der Posten nun weiter fragen. Nachdem er auch diese Frage bejahend beantwortet hatte, erwiderte einer der Insassen des Ballons: „Dann grüßen Sie meinen Bruder, den Lieutenant, welcher jetzt übt!“, worauf der Koloß, ein Ballon der Berliner Militär-Luftschifferabteilung, lautlos, wie er gekommen, weiterzog und im Morgengrauen verschwand.

* Ausrüchlaggebend. A.: „Du heiratest also wieder? Wen, wenn ich fragen darf?" — B.: „Die Schwester meiner verstorbenen Frau." — A.: „Die ist wohl sehr hübsch?" — B.: „Das könnt' ich nicht behaupten!" — A.: „Nicht hübsch. Nicht reich. Weshalb heiratest du sie da?" — B.: „Offen gestanden, Freund, damit es bei der einen Schwiegermutter bleibt."

Von einer guten Schuhwische verlangt man, daß sie raschen, haltbaren Glanz erzeuge. Wer Gentner's Wische in roten Dosen mit dem Raminseger probiert, wird finden, daß diese Wische, wenn stark mit Wasser verdünnt, und schwach auf's Leder aufgetragen, mit ein paar Bürstenstrichen den schönsten Glanz erzeugt.



1 M. 80 Pfg.

für Juli, August und September durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungsblatt.

Auflage 25,500.

Insertionspreis 20 S die Zeile. 1mal monatlich Gemeinn. Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

kostet nur die in Heilbronn täglich erscheinende

1 M. 50 Pfg.

Neckar-Zeitung

samt Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirt (dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes.

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg 1 M 80 S und in ganz Deutschland 1 M 90 S einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarjulin, Weinsberg und für den hessischen Bezirk Wimpfen, sowie f. die Stadt Heilbronn.

Insertate von obigen fünf Bezirken kosten 10 S und von Auswärtigen 15 S die Zeile.

Welzheim.

Strohhüte

empfehlen zu billigsten Preisen.

Max Lohss.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich:

Farben jeder Art

gemahlene, trockene Wasser- und Del-Farben

sowie stets frische, anstrichfertige

Farben in allen Nuancen

abgelagerte Oele und Firnisse, Carpollack, Damarlack, Chaisenlack, Asphaltlack, Del- und Politurlack in hell und dunkel

Carbolinen

Cement, Baugyps, Draht, Stifte, Nägel, Bänder, Schlösser, Riegel u. s. w.

billig

Albert Weller.



Kinderwagen

empfehlen in großer Auswahl

Albert Weller.



Welzheim.

1895, 96 und 97er Unterländer selbst an der Kelter gekaufte

Rotweine

hält bestens empfohlen.

Von 20 Liter an aufwärts tritt Preisermäßigung ein.

Elias Greiner,

Weinstube und Weinhandlung.

Stoffreste Stoffreste

verschiedenster Qualitäten

zur Hälfte des Preises der Stückware

in Cretonnes, Zib, Satin-Augusta, Musseline, Blandrud, Baumwollflanelle, Wollflanelle, Schurzzeuge, Vorhangstoffe, Kleiderstoffe, Cachemires, Bettzenglen, Möbelcattun,

Möbelcrepe, Bettkölsch u. s. w.

Sehe zahlreichem Besuch entgegen.

Matth. Klenk.

Welzheim.

Beste Mostzibeben

Rosinen und Weinbeere

immer noch billig bei

Albert Weller.

Sommerhandschuhe

empfehlen in schöner Auswahl per Paar von 20 Pfg. an Geirr. Aug. Zilfinger.

Reichstags-Wahl.

Für die Wahl eines Reichstagsabgeordneten im X. Württembergischen Wahlkreise ist, da sich bei der ersten Wahlhandlung absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt hat, zur engeren Wahl Termin auf

Freitag den 24. Juni 1898

anberaumt worden.

Die Wahl findet in den einzelnen Wahlbezirken in dem gleichen Lokal, wie die erste statt, in dem 99. Wahlbezirk auf dem Rathause in Welzheim.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt wie die erste, es werden daher dieselben Wählerlisten benutzt wie bei der ersten Wahlhandlung. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der engeren Wahl berechtigt, welche in diese Wählerlisten aufgenommen sind.

Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Nach dem Reichswahlgesetz darf bei der engeren Wahl nur unter denjenigen zwei Kandidaten gewählt werden, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Diese Kandidaten sind

Herr **Kaver Klaus**, Gemeinderat in Gmünd

und

Herr **Theodor Kettner** aus München, früher Landwirt in Schorndorf.

Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig. In der Person des Wahlvorsiehers und seines Stellvertreters ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Welzheim, den 20. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt.

Müller.

Auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie!

Der Tag der Hauptwahl ist vorüber und laut schmettern die Sieges-Fanfaren der Sozialdemokratie. Aber warum vermag die Sozialdemokratie sich da und dort einiger Triumphe zu rühmen? Einzig und allein in Folge der Zersplitterung der Kräfte des Bürgertums und der hier und da zu Tage getretenen Lässigkeit. Doch die Entscheidungsschlacht naht erst. Was verfehlt, läßt sich noch wieder gut machen. Nur zweierlei, ihr Wähler des Bürgertums, ist vonnöten: Einigkeit und Wahleifer.

Wohl wünschte man mit Engelszungen reden zu können, um allen bürgerlichen Parteien die Größe der gemeinsamen Gefahr recht eindringlich vor Augen zu führen. Der Feind, das ist die Sozialdemokratie. Eine unüberbrückbare Kluft trennt die Anhänger dieser Parteirichtung von den Parteien des Bürgertums. Alle übrigen Parteien wollen das Bestehende erhalten und weiterbilden, wiewgleich jede in ihrem Sinn und nach ihren Wünschen, die Sozialdemokratie allein will das Bestehende von Grund aus umstürzen. Es ist ein Unding, eine solche Partei im Wahlkampfe als bündnisfähig behandeln zu wollen. Mit ihr giebt es kein Paktieren, keinen Kompromiß. Wie die Sozialdemokratie alle Mitglieder des Bürgertums als eine einzige reaktionäre Masse ansieht, so ist sie ihrerseits als der Todfeind aller zu betrachten und zu bekämpfen. Der Ansturm der Revolutionspartei zeigt eine einheitliche Spitze; nur mit einheitlichem Willen und einheitlicher Kraft läßt sich demgemäß auch dieser Ansturm brechen.

„Jedenfalls ist derjenige Kandidat zu unterstützen, welcher der Sozialdemokratie gegenübersteht“ — dieses Wort aus dem Wahlbriefe des Grafen v. Posadowsky möge uns Leitfaden und Richtschnur für die Stichwahlen sein.

Keine Partei glaube, daß sie durch Unterstützung eines ihr sonst mißliebigen bürgerlichen Kandidaten ihr Partei-Programm verleugne. Ganz und gar nicht.

Politik besteht in der Wahl des zweckdienlichsten Mittels von Fall zu Fall.

Gegenwärtig handelt es sich um die Niederkämpfung des gemeinsamen Gegners. Gelingt dies, so wird gerade dadurch für die bürgerlichen Parteien die Kampfes-

stellung vereinfacht und das Feld rein gemacht zur Austragung der Streitigkeiten unter einander. „Alles übrige nach neuem“, hat unser Altreichskanzler einst gesagt. So wollen wir jetzt vor der Stichwahl auch denken. Erst das Brennendste, das für den Augenblick Dringendste, das übrige wird sich dann schon von selber finden.

Darum, Wähler des Bürgertums, seid einig! Laßt euch von dem unseligen Fraktionshader, dem bösen Volkgeiste, wie Fürst Bismarck ihn genannt hat, der nur das Seine sucht und das Vaterland zu erschlagen droht, nicht teuflisch umgarnen.

Wichtiger als Parteigegensätze ist doch der Kampf der Ordnung wider Unordnung und Rebellion, und um nichts Geringeres handelt es sich bei der Abwehr der Sozialdemokratie. Es gilt, die heiligsten Güter der Kultur zu schützen, die festen Grundpfeiler alles Bestehenden. Darum nochmals, seid einig!

Ist aber einmal der Wille zur Einigkeit gefunden, dann laßt dem Entschlusse auch die Ausführung, die That folgen! Wie vor der Hauptwahl, so ist auch jetzt kein Grund zur Mutlosigkeit vorhanden. Im Gegenteil! Alle Mann an die Urne, und die Niederlage des Umsturzes erscheint besiegelt. In einem schönen patriotischen Gedichte von 1870/71 heißt es: „Das Vaterland ruft, und wir alle sind da!“ Auch jetzt ruft das Vaterland zu friedlichem Entscheidungskampfe. Laßt seinen Ruf im Getümmel des Tages nicht ungehört verhallen. Nein, laßt uns vielmehr, wie einst in großer Zeit, freudigen Mutes antworten: „Wir alle sind da!“ Ob rechts, ob links stehend, ob Konservernaktiv, ob Freisinniger, ob Katholik, ob Protestant, ob Industrieller oder Landwirt, eine gemeinsame Lösung möge am Tage der Stichwahl uns alle einen und diese Lösung lautet: Nieder mit dem innern Feinde, der revolutionären, vaterlandslosen Sozialdemokratie:

Wir wählen den Kandidaten

Th. Kettner.

An die Wähler des 10. Wahlkreises.

Die Lage hat sich seit den Vorwahlen vollständig geändert. Bei der bevorstehenden Stichwahl stehen sich zumeist die beiden nationalen Parteien auf der einen und die Sozialdemokratie auf der anderen Seite gegenüber.

So auch in unserem Wahlkreise. Ihr müßt unabänderlich Euch für einen der beiden entscheiden.

Wenn Ihr zur Wahlurne schreitet, habt Ihr es Euch zu überlegen, ob Ihr Euren Wahlzettel für Herrn **Theodor Kettner** bestimmt, für den nationalen Mann, der im 70er Krieg gegen den Erbfeind gekämpft hat und der treu zu Kaiser und Reich wie zum Volke steht, oder für den Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Herrn **Kaver Klaus** aus Gmünd.

Ihr wißt, wie die sozialdemokratischen Reichsboten es unternehmen, Staat, Gesellschaft, Kapital, Religion und Familie vom Erdboden wegzufegen; Ihr wißt, daß sie geschworene Feinde des monarchischen deutschen Reiches sind, und sich als solche bekennen, daß sie dessen Einrichtungen dem Umsturz und der Zerstörung überliefern wollen.

Wähler, wie Ihr Euch bettet, so liegt Ihr: Wollt Ihr nicht alles daran geben, was seit 1870 in 28 Jahren erstritten und errungen worden ist, so gebt Eure Stimmen dem Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien Herrn

Th. Kettner in München,
vormals in Schorndorf.

C. Hiller, Rudersberg,

empfiehlt

beste **Sensen**, Sichel, Wekstein,
Sensenwürbe, Holzkümpfe, Zinkkümpfe,
Dängelgeschirre sowie Heu- und Dunggabeln
ic. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Sozialdemokratie und Bauernstand.

Bauernfang im plumpsten Stile treibt die Sozialdemokratie, wenn sie sich als Freundin des nothleidenden Bauern- und Weingärtnerstandes aufstellt, wenn sie ihm vorlügt, alle seine Noth werde mit der Einrichtung des sozialistischen Staates ein Ende haben, er werde sogar bei der allgemeinen Vermögensteilung noch mindestens 20 000 M vom Staat herausbekommen. Schwindel ohne gleichen! Die Sozialdemokratie sucht zuerst den Bauern, den Weingärtner durch ihre Dekretien an den Bettelstab zu bringen. Wenn er dann los ist von der Scholle, die sein Eigentum war, dann ist er gefügig und in der richtigen Unzufriedenheitsstimmung, um sich in einen selbstbewußten revolutionären Sozialdemokraten zu verwandeln.

Die treuesten Gehilfen hat die Sozialdemokratie an den Juden. Diese besorgen ja schon lange das Geschäft der Aufhebung des Privateigentums, wenn sie dafür sorgen, daß ein Bauer nach dem andern Hab und Gut verliert. Daher die dicke Freundschaft zwischen Juden und Sozialdemokraten. Beide arbeiten Hand in Hand, um den Bauernstand zu ruinieren.

Deshalb:

Hütel Euch vor den Sozialdemokraten!

Darum auf Ihr Wähler und tretet geschlossen zur Wahlurne mit dem Zettel in der Hand auf welchem steht!

Theodor Kettner.

Wimmenthal.

R. Heil- und Pflanzanstalt.

Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind Stellen für zwei Wärterinnen

sofort zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station 220 M und wird für jedes weitere Dienstjahr um 15 M aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 370 M. Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

R. Anstaltsdirektion:
Weller.

Welzheim.

Ueber den Jahrmart
in meinem Stand, mit Firma versehen!

Verkauf
fertiger Herren- & Knabenkleider

zu sehr billigen Preisen.

Preise:

Anzüge für Männer in Durling, Cheviot und Kammgarn M 13 an,

Jünglings-Anzüge von M 10 an,

Burschen-Anzüge von M 7 an,

Knaben-Anzüge von M 3 an,

Durling-Joppen von M 7 an,

Knaben-Joppen und -Hosen von M 1 1/2 an,

Arbeiter-Joppen und -Hosen von M 2 an,

Eine Partie Durling-Hosen von M 4 1/2 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison aus Schw. Gmünd.

Ueber den Jahrmart in meinem Stand mit Firma versehen.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von E. Unterzuber.

In landwirtschaftlichen Maschinen
aus der Speiser'schen Fabrik
Eberhard'schen Pflügen von Alm

Besten G ü l l e n p u m p e n

von Grumbach

Besten G ü l l e n h a h n e n

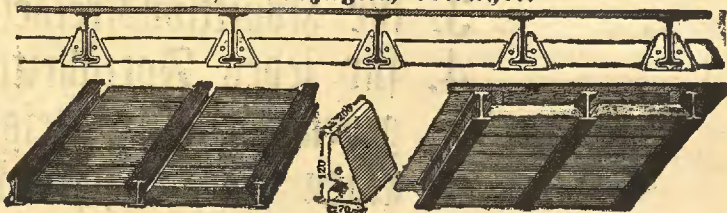
von Fauler

hält stets Lager und empfiehlt billig

Albert Weller.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die

Sohlen Gewölbesteine,
gerade und gebogene Sourdis,
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, Steinzeugröhren u. Pissoirschalen.

**G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik,
Schorndorf.**

Niederlage für Welzheim und Umgegend: Fr. Ruhn
Maurermeister in Welzheim.

Max Lohss, Welzheim.

In Kleider & Blousen

empfehle ich die

● **neuesten Waschstoffe** ●

in reichhaltiger Auswahl.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt in bekannter, guter, ausgesuchter Qualität:

gedängelte Sensen

in allen Größen

fertiggemachte Sensen mit Wurh, Schraube oder Ring

beste Mailänder Weksteine

Kämpfe, Sichern, Würbe, Rechen
gußstählerne Dängelstöckchen und Dangelhämmer
in schmaler und breiter Form
ganz echte amerikanische Gabeln, 2-, 3- und 4zinkig
ebenso:

Hengabeln, Dunggabeln,
Anmachgabeln, Henzangen, Henhaken, Dughaken
in jeder Größe mit und ohne Stiel.

An die Wähler des Herrn Speiser und alle Anhänger der Volkspartei.

Vor die Wahl gestellt, bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen 2 Kandidaten zu wählen, kann es einem freihetlich gesinnten Manne nicht schwer fallen, die Entscheidung zu treffen. Auf der einen Seite ein Mann, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, Herr Klaus aus Gmünd. Von Herrn Klaus wissen wir, daß er sicher eintritt

1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts,
2. für Aufrechterhaltung der Freizügigkeit,
3. für Koalitionsfreiheit,
4. für jeden Fortschritt,
5. gegen weitere Steigerung der Militärlasten,
6. gegen jede Beschränkung der Volksrechte.

Andererseits kommt Herr Kettner in Frage. Er ist aufgestellt von der Konservativ-deutschen Partei mit antisemitischer Neigung. Weß Geistes Kind diese Partei ist, haben wir in den Flugblättern, die sie verbreitete, gesehen. Wir sind der Ansicht, daß ein Herr Kettner persönlich und politisch nicht in den Reichstag gehört, einem solchen Mann kann ein überzeugter Demokrat seine Stimme nicht geben. Deshalb fordern wir alle unsere Freunde und Parteigenossen auf, mit aller Energie für die Wahl des Kandidaten Klaus einzutreten, so daß demselben am 24. Juni keine Stimme verloren geht.

Wähler, gebt eure Stimme dem Manne, der keine Volksrechte preis giebt, wählet

Kaver Klaus aus Gmünd.

Das volksparteiliche Wahlkomite für Herrn Speiser.

Achtung, Wähler!

In Bezug auf das gestern verbreitete Blatt mit der Aufschrift

Württembergischer Kriegerbund

fühlen wir uns veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß so viel wir wissen jede Politik von den Krieger- und Militär-Vereinen ausgeschlossen sein soll. Mit diesem Blatt ist aber das Gegenteil der Fall, denn es wird mit dieser Aufforderung die Politik geradezu an den Haaren in diese Vereine hineingezogen.

Wir aber glauben, daß jeder gediente Soldat so viel Mannesehre besitzt, nach seiner Beurlaubung sich in seiner Abstimmung zur Wahl von dieser Seite aus nicht beeinflussen läßt.

NB. Im übrigen bezweifeln wir die Echtheit dieses Blattes, da es weder Verleger noch Drucker aufweist.

Mehrere Kameraden.

W e l z h e i m.

Strohüte

sind wieder eingetroffen und empfiehlt in jeder Preislage

Adolf Berckhemer.

W e l z h e i m.

Cannstatter Baugyps,
Blaubeurer Portland-Cement,
Gypferrohre, Stifte und Draht

empfehl

Chr. Bauer.

Den Grasertrag

von 1 Morgen Wiesen hat zu verkaufen.

Karl Kienle.

Den Grasertrag

von 3 ganzen Hofwiesen verkauft

Carl Munz.

Den Grasertrag

von 2 Morgen gut gedüngter Wiesen in 3 Parzellen hat einzeln oder im Ganzen noch billig abzugeben

S. Hohly.

Prima Speck

pr. Pfund 65 Pfg. empfiehlt

Adlerwirt Hinderer.

Erster

Fuhrknecht-Gesuch.

Auf mein Sägewerk zum Fahren von Stammholz und Schnittwaren (nach Stuttgart) für ein wertvolles Zweigespann suche einen tüchtigen nüchternen jungen Mann, welchem mit Ruhe das Fuhrwerk anvertraut werden könnte. Eintritt in 14 Tagen. Lohn bei Freihaltung 400 M. pro Jahr nebst Reisevergütung. Steher Zeugnis erwünscht. J. G. Waidele, Waldenbuch-Stuttgart.

Mädchen-Gesuch.

Gegen hohen Lohn suche für eine Herrschaft mit kleiner Familie ein in jeder Beziehung tüchtiges Mädchen, ebenso für ein Gasthaus ein in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen.

G. S. Spring,

Commissionsbureau, Schorndorf.

Ein geordnetes ehliches

M ä d c h e n

von 16—19 Jahren wird bei hohem Lohn in eine kleine Familie sofort gesucht. Wo, sagt Die Expedition.

Als Saisonartikel

bestens empfohlen:

Campfer
Naphtalin
Campfer-Naphtalin
als Mittel gegen Motten zc.
bestes Insektenpulver
offen und in sehr bequemen
Strebhülsen,
Salicylkalg
Insektenpulver
sehr angezeigt zur Vinderung
und Heilung bei schweißenden
Füßen, ferner:
Haarspiritus, antiseptischer,
gegen Schuppenbildung und
Ausfallen der Haare.
Zu haben Apotheke Welzheim
und Rudersberg.

Kriegerverein Welzheim.



Nächsten Sonntag den 26. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr

Versammlung

bei R. Kühnle zur „Krone“ in Breitenfürst.

Tagesordnung: Fahnenweihe des Kriegervereins
Mihütte.

Zu zahlreichem Erscheinen wird freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Ellwangen.

Den Besuchern Ellwangen's erlaubt sich vorzügliches Pilsner Bier aus der ersten Pilsner-Actienbrauerei in Pilsen, Stuttgarter Dinkelader-Bier, hell und dunkel, reine, selbst gelagerte Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit bei aufmerksamer Bedienung bestens zu empfehlen

Friedr. Meinel,
a. 3 König.

Welzheim.

Empfehle mein großes Lager in nur besten ausgedüngelten, wie auch mit Wurb zum Mähen parat

Sensen,

blaue, gelbe, geschliffene und

Eriedrichsthaler-Sensen

Echte Mailänder Wetzsteine.

Sicheln, Kömpfe, Würbe, Rechen zc.

Heu- und Dunggabeln mit u. ohne Stiel,
Spaten, Schaufeln, Säen, mit und ohne Stiel.

Karl Binder, Glaschner.

Welzheim.

Zur Mostbereitung!

Bei den gegenwärtig immer steigenden Preisen der Rosinen oder Apfelschnitz wurde ein neues Verfahren gefunden und hat sich solches aufs Beste bewährt, man nehme

50 Pfund Rosinen macht 10.— M.

15 Pfd. Fruchtzucker à 24 M = 3.60 M

Zusammen pro Eimer oder 300 Liter = 13.60 M.

ein solcher Most ist kräftiger, erfrischender und gesünder als lauter Rosinenmost.

Rosinen, Apfelstücke und Fruchtzucker

habe ich stets in guter Ware auf Lager.

S. Hohly.

Alt-Gußeisen

kauft fortwährend bei guter Bezahlung die
Maschinenfabrik und Eisengießerei Steinbach
bei Schwäb. Hall.

Julius Schraders Kunstmostsubstanzen

geben den besten Gastrunk (Kunstmost) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes auf ca. nur 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.

Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Zu Welzheim zu haben bei S. Hohly; Rudersberg: Apotheke
Bilfinger; Lorch: Apotheke.

Schöne Mostzibeben und Apfelstücke

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst

Adolf Berckhemer.

Weingeist ist. gereinigten Weingeist zum Brennen garant. reinen Weinessig sowie Zucker

zum Einfieden von Früchten und Marmelade empfiehlt

S. Hohly.



Zur Annahme neuer Mitglieder in die Volkssversicherung der Victoria, Erwachsene und Kinder (Töchter-Ausssteuer und Militärdienst-Versicherung), unter den vorteilhaftesten Bedingungen und Beteiligung der Versicherten mit mindestens 75 Prozent am jährlichen Reingewinn empfehlen sich die Bezirksagenturen der Victoria: Karl Nisi in Welzheim u. Karl Häberle in Lorch sowie die Agenturen der Victoria in Alsdorf, Lorch, Plünderhausen, Rudersberg, Waldhausen und Wäscheneuren.

Ebersbergmühle.

Welschkornmehl

1. Qualität

per Str. 7 M 50 S.

schönes Brodmehl

per Str. 15 M empfiehlt

G. Müller.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's

Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co.,
Radebeul-Dresden.

vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie: Miteffer, Finnen, Flechten, Blüthen, rote Flecke zc. à Stück 50 Pfennig bei Apotheker Bilfinger und Carl Munz in Welzheim.

Welschkornmehl

ist fortwährend zu haben in der
Laufmühle.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Saur, Brend.

Feine Brauselimonade
und Sodawasser

empfehlen

S. Hohly.

Schweizerkäse

sogenannten Erntekäse per Pfd. 48 S. bei Abnahme von ganzen Laibchen 8—10 Pfd. noch billiger empfiehlt

S. Hohly.

Das **Zentrums-Wahlkomitee** hat die Parole ausgegeben,
bei der Stichwahl für den Kandidaten

K e t t n e r

einzutreten.

Stichwahl! Wähler. Stichwahl!

Kennt Ihr die Bestrebungen der Sozialdemokratie?

Sie fordern:

1. Gewalttamen Umsturz der seitherigen Staatsordnung (durch Revolution.)
2. Die Glaubenslosigkeit.
3. Aufhebung des Privateigentums, so daß der Einzelne kein Vermögen mehr hat und erwerben kann.
4. Lockerung des Eheverhältnisses.
5. Erziehung der Kinder in gemeinsamen Anstalten.
6. Beschränkung der Arbeitszeit.

Hört zum Beispiel, was Debel sagt in seinem Buch „die Frau“: Eine 3-, sage dreistündige Arbeitszeit erscheint (nach Einführung der socialistischen Gesellschaftsordnung) eher zu lang als zu kurz!!!

Wißt Ihr, was die Sozialdemokratie seither geleistet hat?

Sie stimmte:

1. Gegen das Wuchergesetz.
2. Gegen das Gesetz gegen Vieh- und Sachwucher.
3. Gegen die zweijährige Dienstzeit.
4. Gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.
5. Gegen die Handwerker-Vorlage.
6. Gegen das Börsengesetz u.

W ä h l e r !

Wer noch für die heiligsten Güter: Religion, Vaterland, häusliches Familienleben u. Glück einen Sinn hat, der braucht keine weiteren Aufklärungen und er kann sich der Wahl nicht enthalten, sondern muß die Pflicht in sich fühlen, für den Kandidaten der Ordnungspartei

Theodor Kettner

zu stimmen.